

Stunde des Höchsten

Gottesdienst vom 14. November 2021

Thema: Underdogs

Predigt von Heiko Bräuning

Es war bei einem tragischen Verkehrsunfall, da verlor ein kleiner Junge seinen linken Arm. Um das Selbstvertrauen von ihm zu stärken, schickte die Mutter ihren Sohn in den Judo-Unterricht. Dort nahm sich ein alter Judomeister seiner an und lehrte den Jungen immer wieder den gleichen Wurf. Der Junge sah, dass die anderen Schüler viele andere Würfe lernten, und fragte den Meister, warum er ihm bloß diesen einen zeigte. Der Meister sagte nur: »Übe weiter!« Nach einem Jahr fand die nationale Judo-Meisterschaft statt und der alte Lehrer meldete den Jungen an. Den Jungen mit dem einen Arm. Und obwohl im ersten Kampf der erste Gegner zwei Arme hatte, warf der kleine Junge ihn zu Boden. Der zweite Gegner hatte nicht nur zwei Arme, er war auch viel größer und stärker. Aber erneut warf der Junge, der keinen linken Arm hatte seinen Gegner zu Boden – mit der einzigen Wurftechnik, die er beherrschte. Die dritte und vierte Runde verliefen genau gleich. Und dann stand der Junge im Finale des Turniers und er stand einem Gegner gegenüber, der nicht nur viele Jahre älter war, sondern auch den Wettkampf drei Jahre in Folge gewonnen hatte. Der einarmige Junge war ziemlich erschöpft. Die Organisatoren des Turniers fragten den alten Judo-Meister, ob er seinen einarmigen Schüler nicht zurückziehen wolle. »Nein«, sagte der Lehrer: »Er wird kämpfen.« Als das Finale begann, standen die Zuschauer vor Anspannung auf ihren Sitzen. Der Gegner packte den einarmigen Jungen mit aller Kraft. Für eine Sekunde sah es aus, als wäre der Wettkampf entschieden. Doch dann wandte der Junge seine bewährte Technik an – und sein Gegner landete flach auf dem Rücken. Die ganze Halle stand Kopf. Auf der Heimfahrt fragte der Junge seinen Lehrer: »Sei ehrlich! Die haben mich doch nur gewinnen lassen, weil ich keinen linken Arm habe und völlig gehandicapt bin. Ich beherrsche doch nur diesen einen Wurf.« »Stimmt«, sagte der alte Meister: »Du beherrscht nur diesen einzigen Wurf, aber es ist der einzige Wurf, gegen den man sich nur verteidigen kann, indem man den linken Arm des Gegners packt.« Und den linken Arm hat er nicht gehabt.

Ein Außenseiter, Underdog, ein Mensch, der gehandicapt ist und der trotzdem sein Leben meistert. So, wie

wir es vorhin von Birgit Kalwitz gehört haben. Eine Frau, die so völlig anders ist und aussieht als normale Menschen – und die trotzdem ihr Leben gemeistert hat. So als ob über diesem Leben ein Vers steht von Paulus aus 2. Korinther: »Und er hat zu mir gesagt: Lass dir an meiner Gnade genügen, denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig. Darum will ich mich am allerliebsten rühmen meiner Schwachheit, damit die Kraft Christi bei mir wohne. Darum bin ich guten Mutes in Schwachheit, in Misshandlungen, in Nöten, in Verfolgungen und Ängsten um Christi willen; denn wenn ich schwach bin, so bin ich stark.« (2. Korinther 12, 9–10)

Das sagt nicht Paulus, das ist ein Wort, das Paulus von Gott hört. Ich kenne das aus meinem Leben, da ist viel Schwachheit, da ist viel Bruchstückhaftes. Ich habe soviel kaputt gemacht, ich bin so oft schuldig geworden. Ich bin eigentlich außen vor, nicht zum Sieger geboren. Ich habe so viele Niederlagen erlitten und habe anderen viele Niederlagen zugefügt. Das ist nicht Siegen. Eigentlich bin ich vorprogrammiert und jeder von uns hat verschiedene Rahmenbedingungen. Jeder von uns hat Schwierigkeiten im Leben. Jeder von uns hat auch mit dem einen oder anderen Handicap zu tun. Und man fragt sich: »Warum kann ich nur das? Das ist doch viel zu wenig.«

Wissen Sie, jeder kann siegen, wenn er groß ist, stark und mächtig. Doch richtig Spaß macht Siegen erst, wenn man der Außenseiter ist. Wenn man der Chancenlose ist. Der Underdog. Und wenn man dann so einen cleveren Griff oder so eine clevere Technik hat und damit die Konkurrenz außer Gefecht setzt. Ich glaube das ist unser Trick, unsere Technik. Ich glaube, das ist der einzige Wurf, der uns zum Sieger machen kann, auch wenn wir Underdogs sind, dass Gott zu uns sagt: »Lass dir an meiner Gnade genügen. Setz dich hin, ruh dich aus! Komm erst mal zur Ruhe. Weißt du, meine Kraft, die ist in deiner Schwachheit mächtig.«

Wie heißt es im Alten Testament ganz oft? »Der Herr wird für euch streiten, und ihr werdet stille sein.« (2. Mose 14, 14) Paulus rühmt sich, er freut sich. Er gibt an damit, dass er es nicht ist, der alles schafft. Sondern, dass Gott hinter ihm steht und dass er diesen einen Wurf gelernt hat: »Denn mit dir kann ich Kriegsvolk zerschlagen und mit meinem Gott über Mauern springen.« (Psalm 18, 30) Mehr braucht es eigentlich nicht, auch wenn sich das total billig und einfach anhört. Ich lade Sie ein, diesen Wurf anzuwenden: Seine Kraft ist in unserer Schwachheit mächtig und die kann den stärksten und größten Gegner außer Gefecht



setzen.

»Sag Gott nicht, wie groß deine Probleme sind, sage deinen Problemen, deinen Gegnern, wie groß Gott ist!« Das ist neues Denken und das ist Gott. Gott sein lassen, in seiner Kraft und in seiner Allmacht und in seiner Stärke.

Amen.

Danke, wenn Sie »Stunde des Höchsten« mit Ihrer Spende unterstützen!

Stunde des Höchsten
Evangelische Bank
IBAN: DE48 5206 0410 0000 1351 35 | BIC: GENODEF1EK1

Für Spenden aus der Schweiz:

Die Zieglerschen e.V.
Spende »Stunde des Höchsten« | Postkonto: 91-405885-2 EUR
IBAN: CH02 0900 0000 9140 5885 2 | BIC: POFICHBEXXX